

# Freundschaft

Zeitung des Zentralkomitees der Kommunistischen Partei Kasachstans  
Erscheint seit 1. Januar 1966 Freitag, 15. Dezember 1989 Nr. 240 (6 118) Preis 3 Kopeken

## Kremlkongreßpalast, 13. Dezember

Die sich zugespitzten Probleme des sozialökonomischen Lebens des Landes und die Ermittlung optimaler Wege ihrer Lösung stehen im Mittelpunkt der Aufmerksamkeit des Kongresses der Volksdeputierten der UdSSR, dessen zweiter Arbeitstag, am 13. Dezember, mit der praktischen Erörterung der in die Tagesordnung aufgenommenen Fragen begann. Den Vorsitz führte M. S. Gorbatschow.

Den Bericht der Mandatskommission des Kongresses der Volksdeputierten erstattete ihr Vorsitzender B. W. Gidasow. Er teilte mit, daß in der Zusammensetzung des höchsten Machtorgans in der Zeit zwischen den Kongressen manche Änderungen vor sich gegangen sind. In fünf Wahlkreisen sind Neuwahlen durchgeführt worden. Der Kongreß hat die Vollmachten aller gewählten Deputierten anerkannt.

Gegenwärtig gibt es noch sechs freie Mandate im Zusammenhang mit der Ausscheidung von Volksdeputierten der UdSSR.

Darauf begannen die Deputierten mit der Erörterung von Maßnahmen zur Sanierung der Ökonomie, der Etappen der Wirtschaftsreform und der prinzipiellen Herangehensweisen an die Konzipierung des dreizehnten Fünfjahresplans. Den Bericht erstattete der Vorsitzende des Ministerrats der UdSSR Deputierte N. I. Ryshkow. (Der Bericht wird in der nächsten Nummer veröffentlicht.)

Eine besondere Rolle bei der Lösung schwieriger ökonomischer Probleme des Landes und bei der Sättigung des Marktes mit Konsumgütern kommt unserer Industrie zu, erklärte der Deputierte G. W. Nowoschilow, der die Diskussion einleitete. Leider arbeitet sie gegenwärtig nicht auf die beste Weise. Zu den früheren Problemen der materiell-technischen Versorgung kamen noch die Abschwächung der Arbeits- und Vertragsdisziplin hinzu. Das Bestreben mancher Lieferanten, die sozialen Probleme durch Preiserhöhungen und andere spezifische Forderungen zu lösen, versetzt uns im Grunde genommen zurück zum Naturalaustausch.

Das von der Regierung unterbreitete Programm der Sanierung der Ökonomie des Landes bewertend, konzentrierte der Deputierte W. A. Iwaschko die Aufmerksamkeit auf die Ergänzungen, die seiner Ansicht nach dieses Programm noch dynamischer und effektiver machen könnten.

Der Übergang zu den Prinzipien der wirtschaftlichen Selbstständigkeit fordert prinzipiell neue Beziehungen zwischen dem Zentrum und den Unionsrepubliken, zwischen den Unionsrepubliken und den örtlichen Sowjets.

Die Hauptthesen des Berichts beantwortend, nannte der Deputierte M. W. Kowalow als dessen Vorteil das Vorhandensein alternativer Varianten der Realisierung der Wirtschaftsreform. Nach Meinung des Regierungschefs Belorusslands, muß man denjenigen Weg wählen, der eine sofortige Erfüllung des Komplexes von Maßnahmen vorsieht, die die Befriedigung der vitalen Belange der Menschen bezwecken.

Die Deputierte S. S. Umalotowa unterstützte den Vorschlag, die von der Regierung geplanten Maßnahmen zur Sanierung der Ökonomie des Landes gutzuheißen. Doch beliebige Maßnahmen, sogar die radikalsten, erklärte sie, werden nur gutgemeinte Wünsche bleiben, wenn nicht Ordnung und Disziplin in unserem multinationalen Haus, in unserer einheitlichen Wirtschaft zu nehmen.

Der Deputierte A. W. Wlassow äußerte die Meinung, daß es nicht gelingen wird, den Knoten der sich in der Gesellschaft angehäufte Probleme und Widersprüche zu entwirren, wenn die Situation in der Landwirtschaft nicht zum Besseren geändert wird. Niemand, so führte der Vor-

sitzende des Ministerrats der RSFSR weiter aus, wird für uns die komplizierten Probleme lösen, und wir haben auch nicht die Absicht, diesbezüglich an jemand Ansprüche zu erheben oder gewisse Rechnungen zum Bezahlen vorzulegen.

Nach Meinung des Deputierten A. K. Irgaschew haben sich in der Zeit zwischen den beiden Kongressen gewisse Änderungen vollzogen, die von der Aufwärtsentwicklung der Umgestaltung in allen Bereichen zeugen.

Der Redner ging ausführlich auf die Probleme ein, die die Entwicklung der Ökonomie negativ beeinflussen.

Der Leiter des Sekretariats G. K. Krjutschkow machte die Deputierten mit den Vorschlägen zur Arbeitsordnung des Sekretariats des Kongresses bekannt. Sie erklärten sich mit der vorgeschlagenen Arbeitsordnung einverstanden.

In der Nachmittagssitzung, der A. I. Lukjanow präsidierte, wurde die Erörterung des Berichts der Regierung fortgesetzt.

Ausgehend von der These, daß im Leben des Landes in der letzten Zeit keine radikalen ökonomischen Wandlungen vor sich gegangen sind, erklärte der Deputierte G. Ch. Popow, daß der Kongreß das Herangehen des Ministerrats der UdSSR an das dreizehnte Planjahr fünf als wertschöpfend vollständig bewerten muß. Heute erklärte er, muß man gründlicher denken. Es liegt nicht an den Zahlen, sondern an den Ideen, die hinter diesen Zahlen stehen. Es ist unzulässig, sagte der Deputierte, von freien und selbständigen Kolchos, Sowchosen und Bauern zu träumen und zugleich die Produktionspläne pro Kopf der Bevölkerung im Zentrum auszuarbeiten.

Die Deputierte N. N. Dedenjowa sprach vom Standpunkt einer Durchschnittsarbeiterin aus leidenschaftlich von der Krisensituation in unserer Wirtschaft. Der Warenmangel und die Preiserhöhung für viele Waren erschöpfen völlig die Werktätigen und ganz besonders die Frauen.

Ich sehe den Ausweg aus der entstandenen Situation darin, sagte die Rednerin, daß ein jeder an seinem Platz gut arbeitet, Disziplin und Ordnung schafft.

Der Deputierte N. A. Nasarbajew polemisierte mit denjenigen, die für den sofortigen Übergang zu einem freien Markt plädieren.

Der Redner unterstützte in den Hauptzügen die dritte Variante der von der Regierung vorgeschlagenen Konzeption, die ein ausgewogenes Dokument darstellt. Der Erste Sekretär des ZK der Kommunistischen Partei Kasachstans kritisierte zugleich einige Thesen dieses Dokuments in bezug auf die spezifischen Interessen der Republik.

Das von der Regierung vorgeschlagene Programm der Sanierung der Wirtschaft des Landes bei all seiner absoluten Wichtigkeit, seinem Systemcharakter und der Neuheit der Herangehensweisen basieren in vielen seinen prinzipiellen Momenten immer noch auf den alten Methoden zur Erreichung von Zielen, meinte der Deputierte G. D. Mgeladse. Seiner Ansicht nach berühren die vorgeschlagenen Maßnahmen, indem sie viele Fragen auf der Ebene von Betrieben, Vereinigungen und Zweigen lösen, nicht das Wesen der Probleme und bilden keinen prinzipiell neuen Mechanismus der gegenseitigen Beziehungen zwischen dem Zentrum und den souveränen Republiken.

Die auf den ersten Blick äußerst technokratische Ansprache des Deputierten I. W. Gorynin wird zugleich nicht als etwas vom Thema der sozialen Umorientierung der Wirtschaft Entfernendes empfunden; Das vom Direktor des Leningrader Zentralforschungsinstituts „Prometheus“ berührte Problem des wissenschaftlich-technischen Fortschritts ist unmittelbar mit den Verhältnissen

sen und Ergebnissen der Arbeit des Menschen verbunden.

Der Deputierte A. N. Mutalbow ging näher auf einige gesetzliche Aspekte der Wirtschaftsreform und exakter — auf die Notwendigkeit der Schaffung der entsprechenden Garantien ein, damit die von der Regierung geplanten Maßnahmen zur Sanierung der Wirtschaft zu realen Resultaten führen.

Was macht den Einwohnern Sibiriens an der Schwelle der XXVIII. Parteitagssorgen? Diese Frage beantwortend, betonte der Deputierte O. S. Schenin, daß ihre Sorgen in vielen dem Wunsch der Einwohner des ganzen Landes ähneln: Daß das Lebensniveau nicht sinkt, die Kaufkraft des Rubels sich erhöht, die Reihen in den Apotheken, Krankenhäusern, Geschäften sowie der Wohnungssuchenden sich verkürzen.

Vor der fälligen Pause verlas der Präsidiierende den ans Präsidium gesandten Zettel mit der Aufforderung an die Kollegen Deputierten, die Disziplin im Raum zu wahren.

Der Deputierte M. Tsch. Sallchanow kritisierte den Zentralrat der Sowjetgewerkschaften dafür, daß er sich nicht an der Entwicklung des Elbrusgebiets und seiner Touristenzentren beteiligt. Die Kabardinisch-Balkarische Autonome Sozialistische Sowjetrepublik muß die Nutzung der Erholungsressourcen in ihre Hand nehmen, sagte er.

Auf dem Kongreß der Volksdeputierten wie auch in der Gesellschaft insgesamt wird kollektiv nach effektiven Lösungen der höchst schwierigen Probleme gesucht, betonte der Deputierte J. K. Ligatschow.

Das geht auch im Agrarbereich vor sich, sagte der Sekretär des ZK der KPdSU, indem er das Lebensmittelproblem den Prüfstellen der Perestrojka nannte. Er polemisierte mit denjenigen, die da behaupten, daß die Landwirtschaft in eine Sackgasse geraten sei und daß der Ausweg daraus nur die Kleinbauernwirtschaften seien.

Im weiteren ging er ausführlich auf die Probleme ein, die die Steigerung der Leistung der Bauernarbeit stark behindern. Das sind die ungenügende technische Ausrüstung des Dorfes, seine mangelhafte soziale Ausstattung und die Starrheit der Produktionsverhältnisse.

Eine ernste Grundlage für die Lösung der spruchreif gewordenen Probleme der Wirtschaft nannte die im Regierungsbericht enthaltene Herangehensweise der Deputierte M. M. Mirkassymow. Zugleich ist er der Meinung, daß die geplanten Maßnahmen ungenügend die unterschiedlichen Entwicklungsniveaus der Regionen, die Spezifik und die Schwierigkeiten der Unionsrepubliken berücksichtigen. Die sozialökonomische Lage in Usbekistan bezeichnete der Redner unter anderem als eine bedeutend kompliziertere als im Landesdurchschnitt.

Um aus der tiefen Krise herauszukommen, soll man nicht halbherzige Maßnahmen treffen, sondern normale ökonomische Beziehungen wiederherstellen und den Menschen wieder zum Herren des Lebens machen. Zum Austritt aus der Krise wird auch die entschiedene Abkehr vom Monopolismus beitragen.

Zum Schluß der Sitzung wurde eine Redaktionskommission des Kongresses der Volksdeputierten der UdSSR gebildet. Sie wird an der endgültigen Redigierung der Dokumentenentwürfe des Kongresses teilnehmen.

Es wurden auch sechs Redaktionskommissionen zur Nacharbeit der Entwürfe der Kongreßbeschlüsse über einzelne Fragen der Tagesordnung gebildet.

Am 14. Dezember arbeitete der Kongreß nach Sektionen. (TASS)

Den Wahlen entgegen

## Die Aktivität der Deputierten ist gestiegen

Für die Auserwählten des Volkes, die in der vorigen Wahlperiode kandidierten, kam die Zeit, vor ihren Wählern Rechenschaft abzulegen. Die Deputierten des Rayons Kustanal haben viele gute Taten auf ihrem Konto.

„Sämtliche Wähleraufträge“, berichtet Anatoli Siemann, Vorsitzender des Exekutivkomitees des Dorfsowjets Osjorny, „betreffen die Befriedigung der sozialen Belange und die bauliche Ausgestaltung der Wohnorte.“

Die Deputierten des Rayonsowjets Kustanal — der Mechanisator Woldemar Meier und die Melkerin Maria Schwarz — waren beauftragt worden, den Bau eines Dorfstadions zu fördern. Mitte vorigen Jahres war das Objekt seiner Bestimmung übergeben. Es wurde im sogenannten Volksaufgebot errichtet. Die Jungen und Mädchen des Dorfes begaben sich in ihrer von der Grundarbeit freien Zeit auf den Bauplatz, ebneten das Gelände, errichteten Tribünen, Nebenräume und anderes mehr.

Spürbare Hilfe leistete der Vorstand des Karl-Marx-Kolchos beim Erwerb der erforderlichen Materialien und Ausrüstungen. Dieses Stadion ist eines der wenigen im Rayon Kustanal, das eine Gummi-Aschenbahn besitzt. Die Eröffnung des Stadions war an die Durchführung des Rayonspartakiade der Dorfjugend

anberaumt worden. Das war dann ein wahres Fest der Kraft und Geschicklichkeit der Sportfreunde vom Lande. Die Stadionsbesitzer belegten den zweiten Mannschaftsplatz und wurden in die Auswahllisten der Rayons für die Gebietspartakiade aufgenommen, die diesmal im Rayon Urizki verlief.

In der Nähe der örtlichen Mittelschule gelegen, dient das Stadion nicht nur den Turnstunden der Schüler und der Durchführung verschiedener Sportwettbewerbe, sondern auch dem Üben in schulfreier Zeit. Im Winter wird hier ein Eishockeyspielfeld eingerichtet und eine beleuchtete Loipe gezogen. Im Sommer wird Zutritt zu allen leichtathletischen Geräten, auf den Volleyball-, den Basketballplatz und auf das Fußballfeld gewährt.

Der Stärkung der Gesundheit der Kolchosbauern dienen nicht nur das Stadion, die Turnübungen und verschiedene Sportspiele, sondern auch das im Auftrag der Wähler errichtete Betriebskino mit Ambulanz. In dem ziemlich großen Gebäude gibt es eine Sauna mit Schwimmbecken,

Kabinette für physiotherapeutische Behandlung, zirkuläre Dusch, verschiedene Trainingsgeräte.

Das Betriebskinoanatorium wird von der Ärztin Valentina Wasiljewa geleitet. Sie gründete auch eine Gesundheitsgruppe, in der 16 Personen mitmachen, vorwiegend Frauen im Alter von 18 bis 60 Jahren. Es gibt auch eine Kindergruppe für Pop-Gymnastik.

Von der Sorge um die Menschen ist die ganze Arbeit des Exekutivkomitees durchdrungen. Besondere Aufmerksamkeit gilt hier Kindern und bejahrten Menschen. Für die Kleinen ist ein vortrefflicher Kindergarten gebaut worden. Den Rentnern wird ebenfalls Aufmerksamkeit gewidmet; Denjenigen, die eine Mindestrente erhalten, zahlt der Kolchos 50 Rubel Unterstützung. Gegenwärtig wird die Frage aufgeworfen, das Unterstützungsgeld zu vergrößern.

Bejahrte Rentner genießen verschiedene Vergünstigungen. So erhält jeder monatlich 5 Kilo Fleisch zu 1,80 Rubel, die Wohnungsmiete und der Brennstoff sind für sie nur halb so teuer. Gleich allen Kolchosmitgliedern erhalten sie Getreide und Futter für das Vieh in individuellen Nebenwirtschaften, Transportdienste werden bejahrten Men-

schen unentgeltlich erwiesen. Solch eine soziale Geschützte der ehemaligen Kolchosbauern im Rentenalter wirkt günstig auf das ganze Mikroklima im Kollektiv. Die Dorfelnwohner schätzen diese Fürsorge und verlassen ihren Heimatort nicht, daher ist auch der Agrarbetrieb vollständig mit Arbeitskräften versorgt.

„Gewöhnlich verlassen die jungen Leute das Dorf, wenn sie mit den Lebensbedingungen unzufrieden sind“, meint Anatoli Siemann, „Wir haben jedoch alles. Die Menschen sind mit Wohnraum versorgt, viele Häuser haben Anschluß an die Zentralheizung. Die Löhne sind zuweilen höher als in Kolchosen und Industriebetrieben.“

Man hat alles. Aber das Leben geht unaufhaltsam voran und stellt an die Deputierten des Dorfsowjets und den Kolchosvorstand immer neue, höhere Anforderungen. Heute ist die Frage des Anschlusses der Dörfer des Dorfsowjets Osjorny an die Erdgasleitung spruchreif geworden. Das wird weitere Bequemlichkeiten für die Kolchosbauern mit sich bringen.

Konstantin ZEISER, Korrespondent der „Freundschaft“ Gebiet Kustanal



### Mit Eifer und Jugendelan

Ein Preiswettbewerb der Verputzerinnen ist unlängst in Temirtau an einem im Bau begriffenen Wohngebäude ausgetragen worden. Vor allem sollten sich daran die jungen Bauarbeiter aus verschiedenen Baubetrieben der Stadt, Studenten der Betriebs-hochschule und Schüler der Berufsschulen beteiligen. Leider aber haben am Preiswettbewerb nur die Jugendbrigaden aus der Berufsschule Nr. 17 des Trusts „Kasmetallurgstroj“ teilgenommen. Zwar waren dabei auch die Verputzerinnen der Baubrigade, die das Wohngebäude errichten. Somit hatten die Berufsschülerinnen Aljona und Tamara Tjash-

### Wirtschaftsleben kurzgefaßt

Auf Basis des gegenseitigen Vorteils erfolgt die Zusammenarbeit des Sowchos „Jerkenschlikski“, Gebiet Zelinograd, und der Inhaber der individuellen Wirtschaften. Allein in diesem Jahr haben die Dorfbewohner 500 Schweine gemästet und 60 Tonnen Fleisch an den Sowchos geliefert. Die Selbstkosten des Fleisches betragen 90 bis 100 Rubel für eine Dezilonne. Zu den aktivsten Lieferanten der tierischen Erzeugnisse gehören die Sowchosarbeiter A. Justus, F. Liebrecht, W. Loesch und W. Weiß.

### Ein gut eingespieltes Kollektiv

ist in der Kusembajew-Grube der Vereinigung „Karagandagol“ am Werk. Seit dem Jahresbeginn hat es schon mehr als 100 000 Tonnen überplanmäßige Kohlen geliefert. Die Zehnmontatsleistung jedes Arbeiters beträgt hier 111,6 Dezilonnen. An der Spitze des Wettbewerbes stehen die Kollektive der Gewinnungsabschnitte von P. Neufeld und A. Blenkow, die schon 500 000 Tonnen Kohle jeder gefördert haben.

### Neue Schulen für 1 568 Lehrplätze

Jede werden zur Zeit in den Siedlungen Schetpe und Sal-Utes, Gebiet Gurjew, errichtet. Gewichtige Hilfe leisten den Bauarbeitern die Industriebetriebe der Stadt Schewtschenko.

## Erlaß des Präsidiums des Obersten Sowjets der Kasachischen SSR Über administrative Verantwortung für den Absatz von Lebensmitteln mit erhöhtem Gehalt an Pestiziden, Nitraten und anderen für die Gesundheit der Menschen schädlichen Stoffen

Um den Kampf gegen den Absatz von Lebensmitteln mit erhöhtem Gehalt an Pestiziden, Nitraten und anderen für die Gesundheit der Menschen schädlichen Stoffen zu verstärken, beschließt das Präsidium des Obersten Sowjets der Kasachischen SSR:

1. Es ist festzulegen, daß der Absatz von Lebensmitteln, die Pestizide, Nitrate und andere für die Gesundheit der Menschen schädliche Stoffe über die höchstzulässigen Normen hinaus enthalten, auf Märkten, in staatlichen und genossenschaftlichen Verkaufsstellen sowie in anderen Einrichtungen eine administrative Verantwortung für Bürger in Form einer Geldstrafe von 50 Rubel und für Amtspersonen bis 100 Rubel mit entschuldigender Beschlagnahme und Vernichtung der besagten Lebensmittel nach sich zieht, wenn diese nicht für andere Zwecke verwendet werden können.

Stadtbezirks-, Siedlungs-, Dorf- und Aulowsowjets oder durch die Exekutivkomitees der Siedlungs-, Dorf- und Aulowsowjets der Volksdeputierten verhandelt, in denen keine Verwaltungskommissionen gebildet worden sind.

Die Protokolle über die im Teil I dieses Artikels vorgesehenen Verwaltungsrechtsverletzungen werden durch die damit beauftragten Amtspersonen der Organe und Einrichtungen, die die staatliche Hygieneaufsicht ausüben, bzw. der Organe der staatlichen veterinärhygienischen Überwachung aufgenommen.

den Artikel 163<sup>1</sup> folgenden Inhalts zu ergänzen:

Artikel 163<sup>1</sup>. Absatz von Lebensmitteln mit erhöhtem Gehalt an Pestiziden, Nitraten und anderen für die Gesundheit der Menschen schädlichen Stoffen. Der Absatz von Lebensmitteln, die Pestizide, Nitrate und andere für die Gesundheit der Menschen schädliche Stoffe über die höchstzulässigen Normen hinaus enthalten, in staatlichen und genossenschaftlichen Verkaufsstellen sowie in anderen Einrichtungen zieht für die Bürger eine Geldstrafe in Höhe von 50 Rubel und für die Amtspersonen eine in Höhe von 100 Rubel unter entschuldigender Beschlagnahme und Vernichtung dieser Lebensmittel nach sich, wenn sie nicht anders verwendet werden können.

3. Im 1. Punkt des Teils 1. des Artikels 248<sup>1</sup> sind die Worte „der Organe der Hygieneinspektion und der veterinärhygienischen Aufsicht (Artikel 171)“ durch die Worte „der Organe und Einrichtungen der staatlichen Hygieneinspektion und der veterinärhygienischen Aufsicht (Artikel 163<sup>1</sup> und 171)“ zu ersetzen.

4. Der Artikel 258 ist durch den Teil 7 folgenden Inhalts zu ergänzen:

Die Fälle der durch Teil I dieses Artikels vorgesehenen Verwaltungsrechtsverletzungen werden durch die Verwaltungskommissionen bei den Exekutivkomitees der Rayon-, Stadt-,

Alma-Ata, 12. Dezember 1989

Vorsitzender des Präsidiums des Obersten Sowjets der Kasachischen SSR M. SAGDIJEW Sekretär des Präsidiums des Obersten Sowjets der Kasachischen SSR K. SHUSSUPOV

Vorsitzender des Obersten Sowjets der UdSSR M. GORBATSCHOW Moskau, Kreml, 13. Dezember 1989

## Beschluß des Kongresses der Volksdeputierten der Union der Sozialistischen Sowjetrepubliken Über die Anerkennung der Befugnisse der nach dem zweiten Kongreß gewählten Volksdeputierten der UdSSR

Nach der Erörterung des Vorschlages der Mandatskommission beschließt der Kongreß der Volksdeputierten der UdSSR, gemäß Artikel 110 der Verfassung der UdSSR, die Befugnisse folgender Volksdeputierter der UdSSR anzuerkennen:

Prischtschepa, Pjotr Kuprijanowitsch, gewählt im Territorialwahlkreis Nr. 510 Dubna am 29. Oktober 1989; Tschepeljew, Nikolai Michailowitsch, gewählt im Territorialwahlkreis Nr. 342 Sokulok am 15. Oktober 1989;

Schalmijew, Mintimer Schari-powitsch, gewählt im Territorialwahlkreis Nr. 389 Menselinsk am 9. Juli 1989; Schtschekotschichin, Juri Petrowitsch, gewählt im Territorialwahlkreis Nr. 413 Leninsk am 27. Oktober 1989.

Vorsitzender des Obersten Sowjets der UdSSR M. GORBATSCHOW Moskau, Kreml, 13. Dezember 1989

Lehrerseite

Den Sprachunterricht vervollkommen

In mehreren Schulen des Gebiets Zelinograd bestanden Gruppen und Klassen, in denen die deutschen Kinder ihre Muttersprache erlernen. In einigen Schulen wird bereits die deutsche Muttersprache von der 1. bis zur 11. Klasse unterrichtet.

Was hat man hier in letzter Zeit bei der Vervollkommen des muttersprachlichen Deutschunterrichts erreicht? Welche Probleme bestehen immer noch in dieser Schule? — Auf diese Fragen antwortet Irma BECKER, Direktorin der Dshangskudaker Mittelschule, unserem Korrespondenten Leonid BILL.

Die Erfahrungen der Erwachsenen übernehmen, zumal der Chor des Sowchos „Krasnojarski“ vorzüglich singt. An jenem Abend brannte das Licht in der Schule sehr lange. Die Gäste der Festveranstaltung — die Arbeitsveteranen und Eltern — besprachen lange, was sie auf der Olympiade erlebt hatten.

es sozusagen schon zur Gewohnheit geworden, täglich viele Stunden für die Vorbereitung verschiedener Lehrmittel und für die Suche nach geeigneten deutschen Büchern zu verwenden. Der junge Lehrer Viktor Enns aus dem Nachbardorf Krasnojarka brachte die nötigen Bücher aus den Gebieten Kokschetau, Karaganda und anderen entlegenen Orten.

Zur Durchführung der 2. Republikolympiade im Fach Muttersprache und Literatur

- Die 2. Republikolympiade im Fach Muttersprache und Literatur wird im Zeitraum vom 24. bis 30. März 1991 in Zelinograd stattfinden. Jedes Gebiet hat das Recht, 6 Schüler, und zwar je 2 Schüler der Klassen 9 bis 11, zur Olympiade zu delegieren.

- Nelly Wacker: „Zwei Muttersprachen“
Alexander Reimig: „Drei Freunde“
10. Klasse: Woldemar Herdt: „Am Krenl“
Dominik Hollmann: „Morgengruß“ oder „Herbststimmung“

- J. R. Becher: „Deutschland, meine Trauer“
Bertold Brecht: „Einheitsfrontlied“ oder ein anderes Gedicht
Georg Herwegh: „Das Lied vom Hasse“
J. W. Goethe: „Willkommen und Abschied“



Vor kurzem fand in unserer Redaktion ein Treffen mit Prof. Dr. Michael Dakler, Präsident der Universität Oldenburg, Prof. Hans Kaminski, Vizepräsident der Universität Oldenburg und Prof. Dr. Rainer Grüber, Dekan der Abteilung Philologie der Universität Oldenburg, sowie mit dem Rektor des Technologischen Instituts Dshambud Wladimir Miller statt.

Probleme, die ihrer Lösung harren

In Sosnowka leben vorzugsweise Ukrainer und Deutsche — letztere machen etwa 40 Prozent der Gesamtbevölkerung aus. In jeder Klasse gibt es 10 bis 12 Schüler, die Deutsch als Muttersprache lernen. Während des Deutschunterrichts haben die anderen Schüler frei.

Stundenskizzen für Klasse 7

Thema: Aus dem literarischen Erbe

In diesem Abschnitt wird ein erster Einblick in das Leben, und zwar in die Jugend- und Studienjahre, von drei deutschen Dichtern gegeben: Johann Wolfgang Goethe, Friedrich Schiller und Heinrich Heine. Die Schüler kennen schon einige Werke dieser Dichter. Doch ist es für einen Schüler immer interessant und wohl auch notwendig, mehr von den Jugendjahren eines Dichters zu erfahren, als es im Literaturunterricht der Oberstufe üblich ist.

Empfiehlt sich, diese ersten Einsichten in das Leben und Schaffen eines Dichters in einer lebendigen, anschaulichen und für die Schüler verständlichen Erzählung (Lehrervortrag) zu bieten. Um diese Mitteilung recht lebhaft und gefühlvoll zu gestalten, das Interesse der Schüler zu wecken und aufrechtzuerhalten, verwendet der Lehrer verschiedene Anschauungsmittel (Bildnisse der Dichter und künstlerische Illustrationen, die dem Schüler eine Vorstellung von den Verhältnissen vermitteln, in denen der Dichter aufwuchs: Dialektheiten, Tonaufnahmen u. a.). Wichtig sind dabei auch dokumentarische Erinnerungen der Dichter selbst, Ausdrücke hervorrangender Persönlichkeiten und Kritiker über den Dichter u. a. m.

den zeitlichen Begriffen befassen. d. h. sie vom grammatischen Standpunkt unterscheiden: Gegenwart, Vergangenheit und Zukunft, ihre Beziehungen zueinander. Für die Gegenwart kommt zunächst einmal das Präsens in Frage. Es sind vor allem die Verben sein, haben, werden, die wenn es notwendig ist, in Form und Sinn (Bedeutung) fest, „sitzen“ müssen. Für die Wiederholung des Präsensformen kann der Lehrer folgende Frage stellen: Ausgangsform des Präsens ist der Infinitivstamm. (Die Ausnahmen werden genannt). — In welchen Fällen hat der Infinitivstamm eine Änderung?

Stunde 1
Inhalt: Mitteilung über das Leben und Schaffen von J. W. Goethe. Wir beginnen heute die Bekanntschaft mit einem Dichter, den Karl Marx einen großen Deutschen nannte. Ihr wißt auch, daß Friedrich Engels und Wladimir Iljitsch Lenin diesen Dichter sehr hoch schätzten. Der junge Engels bekam einmal von seiner Mutter ein Geschenk, über das er sich sehr freute. Was war das für ein Geschenk? Das waren Goethes Werke. Von Goethe soll heute die Rede sein.

Am besten wäre es, wenn wir deutsche Schulen hätten, d. h. Schulen, in denen der Unterricht wenigstens eines Teils der Fächer, sagen wir, von Geschichte, Geographie, Biologie in Deutsch erfolgen würde.

Neue Abteilung für deutsche Muttersprachelehrer gegründet

An der Fakultät für romanische und germanische Philologie der Kirgisischen Staatsuniversität wurde eine neue Abteilung gegründet, die Muttersprachelehrer ausbilden wird. In dieser Abteilung studieren Schulabgänger aus den Rayons Krowokaje, Leninpol, Talas und Sokoluk, in denen die meisten Deutschen Kirgisiens kompakt wohnen. Nach der Einführung der neuen Fachrichtung ist die Zahl der Bewerber für das Studium der deutschen Sprache beträchtlich gewachsen. Die für die Aufnahme erforderliche Punktzahl ist gesunken, denn die Sprachkenntnisse der Bewerber in Deutsch waren besser als in den Vorjahren.



# PANORAMA

## TSCHECHOSLOWAKEI

### Neuer Parlamentspräsident gewählt

Zum neuen Präsidenten des CSSR-Parlaments, der Föderativen Versammlung, wurde am Dienstagabend der parteilose Abgeordnete Stanislav Kukral gewählt. Er setzte sich in geheimer Abstimmung mit großer Mehrheit gegen den Vorsitzenden der Tschechoslowakischen Volkspartei (CSL), Josef Bartoncik, durch. Eine Entscheidung über den Modus der Wahl des neuen Staatspräsidenten verschoben die Abgeordneten zunächst. Zur Debatte stehen die verfassungsgemäße Wahl des Staatsoberhauptes durch die Föderative Versammlung oder ein Volksentscheid, wofür zunächst das Grundgesetz geändert werden müsste.

Zuvor hatten beide Kammern des Parlaments in getrennter Sit-

zung ihre Vorsitzenden gewählt — Anton Blazek (KPTsch) für die Volkskammer und Josef Bartoncik (CSL) für die Nationalitätenkammer.

Die Föderative Versammlung billigte einen vorläufigen Bericht der Parlamentskommission, die den ordnungsgemäßen Verlauf der Ermittlungen zu den Polizeigrößen am 17. November übergriffen hat. Darin wird unter anderem empfohlen, den ehemaligen Mitgliedern der KPTsch-Führung Milos Jakes und Miroslav Stepan wegen ihrer politischen Verantwortung für die Ereignisse das Abgeordnetenmandat zu entziehen.

Am selben Tag wurde in Bratislava die neue Slowakische Regierung vereidigt. Ihr gehören

neun Parteilose und sechs Kommunisten an. Premier ist das KPTsch-Mitglied Milan Cizik.

Einmütig verabschiedeten die Abgeordneten eine Stellungnahme der höchsten Volksvertretung des Landes, in der der Einmarsch von Truppen des Warschauer Vertrages im Jahre 1968 als Verletzung des Völkerrechts und der Souveränität der CSSR charakterisiert wird. Die Tschechoslowakei sei damals in der Lage gewesen, ihre lebenswichtigen Probleme selbstständig zu lösen, heißt es in dem Dokument. Die militärische Intervention habe eine politische Lösung der Probleme verhindert und zur Liquidierung der Reformen im wirtschaftlichen und politischen Leben beigetragen.

## MONGOLEI

### Kein Grund zur Selbstzufriedenheit

Das produzierte Nationaleinkommen der Mongolischen Volksrepublik liegt in diesem Jahr nach vorläufigen Berechnungen um 6,2 Prozent höher als 1988. Das teilte der Vorsitzende des Staatlichen Komitees für Planung und Wirtschaft, Punzajijn Shasral den Abgeordneten des Großen Volkshural mit, die auf ihrer 7. Tagung die Entwürfe von Plan und Haushalt 1990 sowie ein Gesetz über den Schutz der Atmosphäre beraten.

Alle guten Ergebnisse seien jedoch kein Grund zur Selbstzufriedenheit, sagte Shasral. Seit 1986 wurden nur 50 Prozent des Zuwachses an Nationaleinkommen durch die Steigerung der Arbeitsproduktivität erzielt. Die landwirtschaftliche Produktion liege in diesem Jahr mit 180 Millionen Tugrik unter dem Plan.

Keine spürbaren Fortschritte gebe es hinsichtlich der Senkung der Verluste bei Ernte und Lagerung der Feldfrüchte. Die Investitionen werden neben Angaben des Planungschefs 1990 im Gegensatz zu den früheren Jahren nicht aufgestockt. Die Arbeitsproduktivität soll um 7,2 Prozent steigen und 80 Prozent des Zuwachses an Nationaleinkommen decken. Weitere Maßnahmen seien 1990 zur Verbesserung der Arbeits- und Lebensbedingungen auf dem Lande erforderlich.

Auf die Außenwirtschaft eingehend, teilte Shasral mit, es sollen weniger Maschinen, Anlagen und Ersatzteile, dafür bedeutend mehr Konsumgüter eingeführt werden. Finanzminister Demtschigshawn Molomshanz kündigte eine Reihe von Regelungen

zur Förderung der Exportproduktion und zur Optimierung der Importe an. Hohe Aufwendungen aus dem Staatshaushalt sind für soziale und kulturelle Zwecke vorgesehen, darunter für Wohnungsbau und Lebensmittelversorgung.

Im Bauwesen gehe es vorrangig um die Reduzierung der unvollendeten Objekte, im Verkehrswesen um die Erhöhung der Transportleistungen bei gleichzeitiger Senkung des Aufwands. Die Ausgaben für den Umweltschutz sollen gegenüber dem Vorjahr um 16 Prozent erhöht werden. Zur Wahrung des ökologischen Gleichgewichts seien unter anderem in Ulan-Bator mehrere Kesselhäuser zu schließen und in mehreren Bezirken geplante Bewässerungsanlagen zu streichen.

## POLEN

### Statistikamt alarmiert mit Veröffentlichung von Umweltdaten

Mit einem nach hiesigen Pressemeldungen „Alarmierenden Umweltbericht“ hat sich das Statistische Hauptamt Polens (GUS) jetzt an die Öffentlichkeit gewandt. So gebe es bereits 27 „ökologisch besonders bedrohte Gebiete“, darunter das oberschlesische Steinkohlengebiet, der Raum Krakow sowie die Gdansk-er Bucht. Insgesamt machten diese Gebiete bereits 17 Prozent des Landesterritoriums aus, wovon etwa 35 Prozent der Bevölkerung direkt betroffen sind. Die Statistik nennt das Kraftwerk „Belchatow“, die Krakower Lenin-Hütte und die Huta Katowice als die „Hauptverursacher von Umweltbelastungen“ in Polen.

Für das vergangene Jahr wird eine Emission von 5,2 Millionen Tonnen Schadstoffen in die Luft allein durch Betriebe des Energiesektors ausgewiesen. Vor allem hinsichtlich des Schwefeldioxid- und Stickoxidausstoßes hat-

te Polen damit „den traurigen ersten Platz in Europa“. Zugleich wird das Land in dem Bericht als einer der „Spitzen-Exporteure“ von Schwefeldioxid bezeichnet. So habe Polen bereits 1987 nahezu 340 000 Tonnen SO<sub>2</sub> mehr produziert, als insgesamt aus Nachbarländern „importiert“ wurden.

In die Seen und Flüsse des Landes gelangten im vergangenen Jahr insgesamt 12 Milliarden Kubikmeter Abwasser, davon 37 Prozent unbereinigtes und 34 Prozent lediglich mechanisch aufbereitet. Nicht einmal die Hälfte aller Industriebetriebe Polens verfügten über entsprechende Anlagen. Nach jüngsten Untersuchungen unter spezifischen biologischen Kriterien gibt es in Polen keine Flüsse der obersten Reinheitsklasse, 65 Prozent erfüllten nicht einmal mehr die Bedingungen der dritten Reinheitsklasse.

Wie der Minister für Umweltschutz, Bronislaw Kaminski, Anfang Dezember auf einer Pressekonferenz hervorhob, hätten allein die dringendsten ökologischen Investitionen einen solchen Umfang erreicht, daß für ihre Realisierung mehr als zehn Jahre vergehen werden. Große ökologische Reserven stecken in der Beseitigung ineffektiver Betriebe sowie veralteter Technologien. Man denke bereits an die Schließung ganzer Industrieregionen. Auch sei absehbar, daß regional drohende ökologische Katastrophen nicht mehr aus eigener Kraft abgewendet werden können. Erste Hilfsprogramme, für die Partner in den USA, Schweden und der BRD gewonnen werden konnten, hätten das oberschlesische Industriegebiet als Zielgebiet, wo etwa Recycling-Konzepte zu ersten geschlossenen Kreisläufen führen sollen.

## DDR

### Ein Aktionsprogramm der Erneuerung

Ein Aktionsprogramm für die Erneuerung der Arbeit der Ausschüsse der Nationalen Front und ihrer Umwandlung in eine Nationale Bürgerbewegung der DDR wurde am Mittwoch in Berlin auf einer Konferenz ehrenamtlicher Vorsitzender von örtlichen Ausschüssen aller Kreise der DDR vorgelegt. Darin wird der Wille zum Ausdruck gebracht, die Kraft der mehr als 400 000 in den Gremien der Nationalen Front vereinten Bürger für einen besseren Sozialismus in der DDR einzubringen.

Dazu sollen in den städtischen und ländlichen Wohngebieten Bür-

gerkomitees wirksam werden, die den Konsens mit allen gesellschaftlichen Kräften, allen Interessengruppen, Initiativgruppen und Bürgern anstreben. Ihr Wirken als unabhängige pluralistische und gemeinnützige Bewegung sei ausschließlich dem Dialog auf dem Boden einer zu erneuernden Verfassung sowie dem Bürgerwohl verpflichtet. Antifaschismus, Frieden, Humanismus und Demokratie blieben unverzichtbare Leitlinien des Wirkens der Nationalen Bürgerbewegung, wird unterstrichen. Voranzubringen sei jenes, was sich zum Guten für die Bürger der DDR für eine

größere soziale Geborgenheit und bessere Lebensbedingungen in den vergangenen Jahrzehnten bewährt habe.

Die Bewegung sei nicht Träger von Wahlen und dürfe sich nicht dem Führungsanspruch einer Partei unterordnen. Vorgesehen sei die Mitwirkung bei Volksentscheiden sowie bei der Diskussion zu Gesetzentwürfen, die alle Bürger betreffen. Gefordert werde ein durch die Volkskammer gesetzlich garantiertes Mitsprache- und Einspruchsrecht zu Vorhaben des jeweiligen Territoriums.

## Pinochet hinterläßt für Chilenen Armut und Not

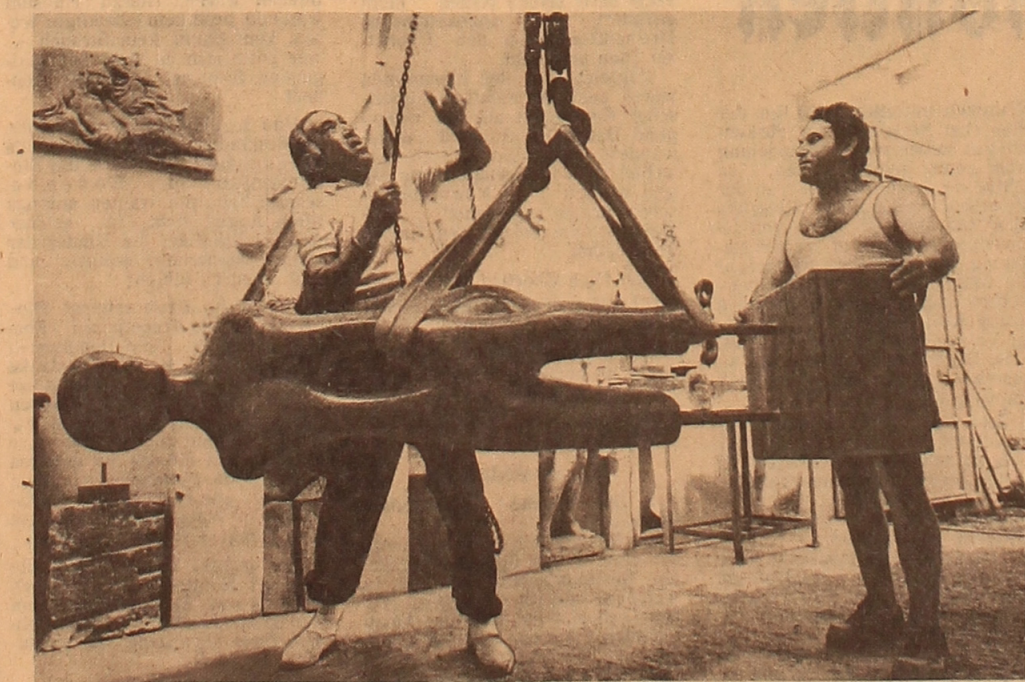
Rund 7,5 Millionen Chilenen sind am Donnerstag aufgerufen, über einen neuen Staatspräsidenten sowie die Senatoren und Abgeordneten des Parlaments abzustimmen. Viele von ihnen werden ihre Entscheidung bei diesen ersten allgemeinen Wahlen nach fast zwei Jahrzehnten im Bewußtsein treffen, daß die seit über 16 Jahren herrschende Diktatur sowohl für unzählige Morde und andere Menschenrechtsverbrechen als auch für Hunger, Elend und Not der Mehrheit des Volkes verantwortlich ist. Unter dem Militärregime wurden zwar in nur fünf Jahren die Exporte verdoppelt und ein Fünftel der Auslandsschulden des Landes beglichen, doch mehr als die Hälfte aller Familien hat keinen Anteil an der wirtschaftlichen Entwicklung, leidet unter Arbeitslosigkeit, fehlt es häufig am Nötigsten.

Den von Pinochet oft gepriesenen „Neuen Wohlstand“ haben fast zwei Drittel der Chilenen nach Angaben von Kennern der Szene mit dem Verlust von Arbeit und Brot bezahlt. Das Einkommen der vielen Armen hat sich jüngsten Informationen zufolge in zehn Jahren lediglich umgerechnet 40 Mark erhöht, das der wenigen Reichen stieg um

das Dreißigfache. Laut Angaben der Zentralbank Chiles waren vor zwanzig Jahren die realen Pro-Kopf-Einkommen von 40 Prozent der Armen Einwohner noch doppelt so hoch wie heute.

Bei einem Durchschnittsverdienst von umgerechnet 180 Mark monatlich müssen offiziellen Erhebungen zufolge die meisten Familien bereits 80 Prozent für Nahrungsmittel ausgeben. Nahezu ein Viertel aller Chilenen insbesondere in den Elendsvierteln am Rande von Santiago und anderer großer Städte — fristet ein Leben unterhalb der Armutsgrenze. Zum Schaden der Bevölkerung ließ Pinochet in jüngster Zeit noch viele Staatsunternehmen privatisieren oder an ausländische Investoren verkaufen, darunter Betriebe und Krankenhäuser.

Die breitgefächerte Oppositionsbewegung Chiles, deren gemeinsamer Präsidentschaftskandidat Patricio Aylwin auf das Amt des Staatsoberhauptes gilt, hat sich neben der Beendigung der Militärdiktatur und der Wiederherstellung der Demokratie auch den Abbau sozialer Ungerechtigkeiten zur Aufgabe gestellt.



Nicht vielen Verehrern des berühmten amerikanischen Schauspielers Anthony Quinn ist sein zweites Hobby bekannt. Quinn ist nämlich ein herrlicher Holz- und Steinschnitzer. Mit 12 Jahren hat er auf einem Friedhof in Los Angeles gearbeitet, wo er Kreuze und Grabsteine meißelte. Vielleicht hätte er dort auch weiter gearbeitet, wenn er es einmal nicht gewagt hätte, an einem Bildhauerversehrer teilzunehmen und zu seiner vollen Überraschung darin auch gewann.

Jetzt, nach den Aufnahmen im Film „Der alte Mann und das Meer“ befindet er sich in Italien, wo er an der Gestaltung seiner Ausstellung arbeitet, die bald im Palazzo Hotel von New York eröffnet wird. In ihr werden 150 Werke vertreten sein, die mit je 7 500 bis 250 000 Dollar eingeschätzt sind.

Im Bild: Anthony Quinn rüstet zur Personalausstellung. Foto: TASS

## USA setzen weiterhin auf Weltraumwaffen

Die kürzlich beendete 12. Runde der sowjetisch-amerikanischen Verhandlungen über nukleare und Weltraumwaffen hat ungeachtet der Vorschläge der UdSSR auf dem bilateralen Außenministertreffen in Wyoming keine Annäherung der Positionen gebracht.

Unter Berücksichtigung der bedeutenden Meinungsunterschiede zwischen der UdSSR und den USA und im Bestreben, die Verhandlungen zu diesen Fragen, hatte sich die Sowjetunion in Wyoming bereit erklärt, den Vertrag über die strategischen Offensivwaffen auch dann zu unterzeichnen und zu ratifizieren, wenn zum Zeitpunkt seiner Ausarbeitung keine Vereinbarung über

die Abwehrsysteme erzielt wird, und das zwar unter der Bedingung, daß die Seiten den ABM-Vertrag in seiner Fassung von 1972 einhalten. Weiterhin behalten muß auch das Recht der Seiten, aus dem Vertrag auszusteigen, wenn einer der Partner vertragswidrig handelt.

Zuerst hat die amerikanische Seite die sowjetische Initiative als eine „positive Entwicklung der Ereignisse“ bezeichnet. Kurz nach dem Treffen in Wyoming beriet Präsident Bush mit Vertretern verschiedener amerikanischer Staatsorgane und beschloß, den Kurs von Ronald Reagan auf die Militarisierung des Weltraums fortzusetzen. Der von den USA bei den Verhandlungen in Genf

unterbreitete Vertragsentwurf über die Weltraumwaffen schließt nach wie vor eine umfassende Stationierung der Raketenabwehrsysteme, darunter im Weltraum, nicht aus. Der Entwurf basiert auf der „breiten“ Auslegung des ABM-Vertrages, die die Hauptbestimmungen dieses Dokuments zunichte macht.

Jetzt ist die Situation um die Verhandlungen über nukleare und Weltraumwaffen in Genf sehr kompliziert. Die Anhänger des härteren amerikanischen Kurses in der Außenpolitik vertreten die Meinung, daß die Festlegung eines konkreten Termins der Unterzeichnung des Vertrages über die strategischen Offensivwaffen durch Präsident Bush nach den

sowjetischen Initiativen in Wyoming die Unterstüßung des „Sternenkriegsprogramms“ im USA-Kongreß gefährden kann. Andererseits ist die Weltöffentlichkeit darüber besorgt, daß die eröffneten Möglichkeiten für die Erzielung der Vereinbarungen infolge der unflexiblen Haltung der amerikanischen Seite zur Weltraumproblematik ungenutzt bleiben.

Für die erfolgreiche Nutzung der eröffneten Perspektiven sind Ge-schritte der amerikanischen Seite erforderlich. Solche Schritte Washington lassen auf sich immer noch warten.

Wladimir BOGATSCHOW,  
TASS-Kommentator

## Treffen von Vertretern der vier Siegermächte in Westberlin

Das Treffen der Botschafter der vier Großmächte — der UdSSR, der USA, Großbritanniens und Frankreichs — im ehemaligen Gebäude des Alliierten Kontrollrates in Berlin (West) vom Montag hat weitreichende Bedeutung. In einem Kommentar der Nachrichtenagentur TASS hieß es, diese Begegnung veranschauliche die Wiederherstellung des Mechanismus der Konsultation zwischen den Verbündeten in der Anti-Hitler-Koalition, der im 1971 unterzeichneten vierseitigen Abkommen über Berlin (West) geschaffen worden war.

Die Konsultationen der Botschafter, die eine direkte Folge des jüngsten sowjetisch-amerikanischen Gipfeltreffens auf Malta seien, sollten als ein weiteres positives Ereignis in den internationalen Beziehungen betrachtet werden. Sie spiegeln das Tauwetter in der internationalen Politik und der Vertiefung der gegenseitigen Verständigung zwischen Ost und West wieder.

Gestaltung der Beziehungen von Berlin (West) zur Außenwelt.

Hintergrund des Treffens war sicherlich die Tendenz der Annäherung zwischen der DDR und Westdeutschland, die einerseits dank den Veränderungen in der DDR und andererseits infolge des von Bundeskanzler Helmut Kohl unterbreiteten „Zehn-Punkte-Plans“ an Tempo gewinnt. Die Großmächte und viele andere Länder vertreten die Auffassung, daß die vom Kanzler geäußerte Idee der Wiedervereinigung Deutschlands jetzt nicht zur Debatte steht. Besondere Besorgnis über Kohls Initiative bekunden die höchsten Repräsentanten Frankreichs und Großbritanniens. Die allgemeine Besorgnis darüber, daß sich die Situation in Europa ernsthaft destabilisieren kann, wenn diese Idee Realität werden sollte, ist nicht unbegründet.

Es sei darauf verwiesen, daß diese Meinung sowohl in Berlin als auch in Bonn geteilt wird, heißt es bei TASS weiter. Wie SED-Vorsitzender Gregor Gysi kürzlich sagte, wäre die Gründung des neuen deutschen Staates zu einer Zeit, da es überall um eine Abschwächung der Funktionen staatlicher Strukturen geht, ein Anachronismus. Unter den gegenwärtigen Bedingungen kommt seiner Meinung nach der Vertiefung der Kooperation zwischen der DDR und der BRD in Wirtschaft und Kultur, die den Bürgern beider Staaten Nutzen brächte, mehr Bedeutung zu.

In dieser Hinsicht stellen die Konsultationen der Botschafter ein wichtiges Forum für die Abstimmung der Positionen zu Deutschland-Problemen dar. Auf dem Treffen wurde vor Augen geführt, daß sich die Seiten der Bedeutung der Gewährleistung von Stabilität auf dem Kontinent bewußt sind. Und das ist das Wichtigste dabei.

## Mißtrauen gegenüber der Übermacht

Ein altes, längst vergessen geglaubtes Gespenst macht heute unter vielen Franzosen wieder die Runde: Die Furcht vor einem Großdeutschland, das Frankreich ökonomisch erdrückt und politisch bevormundet. Die Wurzeln dafür liegen tief in einer Geschichte, die dem Land innerhalb von 70 Jahren drei militärische Überfälle durch den Nachbarn jenseits des Rheins brachte.

Gewiß, die Zeiten, da sich Franzosen und Deutsche als Erbfeinde bezeichneten und sich auch so verhielten, sind vorbei, nicht zuletzt dank des westeuropäischen Annäherungsprozesses, und in den letzten beiden Jahrzehnten entwickelte sich vor allem zwischen der Jugend Frankreichs und der BRD ein Verhältnis, das man ohne Zögern als freundschaftlich charakterisieren kann.

Die Umwälzungen in der DDR und die vollmundigen Einheitsserklärungen aus Bonn und München, die sie begleiteten, haben nun viele politisch interessierten Franzosen in einen Zustand nervöser Wachsamkeit versetzt. Durch Zeitungsspalten geistert das Mißtrauen, daß die Versuchung der deutschen Einheit die zarten Bande zu den französischen Partnern zerschneiden könnte.

Nach dem EG-Gipfel in Strasbourg hielt Präsident Francois Mitterrand nun die Zeit für Klarstellungen zu diesem Thema gekommen. Ausführlich erläuterte er in einem Fernsehinterview den Standpunkt von Frankreichs Regierung zur deutschen Einheitsproblematik, vor allem in der Hoffnung, Panikmachern den Wind aus den Segeln zu nehmen.

Wie es die Art Mitterrand ist, vermochte er dabei gleich mehrere politischen Fraktionen recht

zu geben. So meinte er Eingangs, das Streben der Deutschen nach Einheit sei ganz normal und könne von Frankreich nicht abgelehnt werden, sein Land aber lehne eine Gefährdung der Stabilität in Europa und ein Abgehen von geschlossenen Verträgen, einschließlich der Schlüsselfakte von Helsinki ab. Er vergaß nicht zu erwähnen, daß der Passus zur KSZE-Schlüsselfakte in der Erklärung der EG-Staats- und Regierungschefs zur Entwicklung in Mittel- und Osteuropa auf französisches Drängen stand, und es unverzichtbar sei, die Achtung der Grenzen und der Abkommen von Helsinki zu gewährleisten“, sagte der Präsident.

„Wir haben Vorsichtsmaßnahmen ergriffen, und es gibt keinen Grund, sie nicht zu respektieren.“

Soweit der erste Pflock, den Mitterrand einschlug. Den zweiten bildete seine Vorstellung von der deutschen Annäherung. „Die heutige Lage wird die beiden deutschen Staaten zu einer Serie innerdeutscher Abkommen führen, die von vielfältigen Handlungsfeldern reichlich“, sagte er und unterstrich, wie mehrfach an den Vortagen, die Notwendigkeit, daß bei aller Gewährleistung des Selbstbestimmungsrechts der Deutschen in der DDR und der BRD auch die Nachbarstaaten und — nicht zuletzt — die vier Siegermächte des zweiten Weltkrieges ein Wort mitzureden haben.

„Ich bin nicht der Herr der Welt“, setzte er in seiner trockenen Art hinzu, „aber unsere deutschen Freunde sollten sich erinnern, daß es einen Weltkrieg gegeben hat und daß es dieser war, der eine gewisse Konfiguration in Europa bewirkte.“

Das Treffen der Botschafter war natürlich kein Selbstzweck, stellt TASS weiter fest. Dieses Treffen soll nicht nur als Bestreben, die einstigen Kontakte wiederherzustellen, sondern auch als Wunsch aufgefaßt werden, zur Stabilisierung der Lage in und um Berlin (West) sowie zur konstruktiven Entwicklung der Beziehungen zwischen der DDR und der BRD beizutragen. Das entspricht dem Geist der Schreiben M. S. Gorbatschows an die führenden Repräsentanten der Westmächte im Zusammenhang mit den Ereignissen in der DDR.

Es ist nur zu begrüßen, daß die Botschafter die Fragen, die der Gewährleistung des normalen Lebens von Berlin (West) betreffen, sachlich erörterten. Dazu gehörten die bekannten Vorschläge des ehemaligen USA-Präsidenten Ronald Reagan hinsichtlich der

## Von Brechts „Trommeln in der Nacht“ zu Maputos Trommeln am Tag

### Zehn Jahre Gesangs- und Tanzensemble der VR Mocambique

Inmitten der Millionenmetropole Maputo rufen täglich afrikanische Trommeln zum Tanz. Das Kulturhaus in der Avenida Ho Chi Minh ist seit einigen Jahren Sitz des nationalen Gesangs- und Tanzensembles von Mocambique. Montags bis Freitags sind acht Stunden dem Tanztraining vorbehalten. Samstags — der Sonnabend ist in Mocambique bis 12.00 Uhr Arbeitstag — steht die Theorie auf dem Plan.

Gegründet hat das Ensemble David Abilio Mondlane. Der Autodidakt hatte 1976 vom Kulturministerium den Auftrag erhalten, zum ersten Jahrestag der mocambiquischen Unabhängigkeit mit Studentengruppen ein zentrales Festprogramm auf die Beine zu stellen. Dazu waren nicht nur Proben, sondern vor allem Forschungen in den regional verschiedenen Kulturen und Traditionen des afrikanischen Landes notwendig. Aus dieser ersten Interessengruppe entwickelte sich eine feste Gemeinschaft von Gleichgesinnten, die am 29. November 1979 ihr erstes gemeinsames Programm der Öffentlichkeit vorstellte. Diese Premiere gilt heute als Geburtsdatum des Ensembles.

1983 erhielt die Truppe die Bezeichnung „Companhia Nacional de Canto e Danca“ und die Amateure sind seitdem Berufsmusiker und -tänzer. David Abilio wurde zum künstlerischen Leiter ernannt. Ein Jahr zuvor, so sagt er heute, war für den ausgesprochenen Brecht-Liebhaber ein Traum wahr geworden: Mit einem Regierungsspediment wurde Mondlane zu einem Regiepraktikum in die DDR delegiert. Der Zeit bei Christoph Schroth am Schweriner Staatstheater mißt Mondlane immense Bedeutung für die Entwicklung seiner eigenen Ästhetik bei. Am Ende jenes Jahres in der DDR war er schließlich als Assistent Schroths an der Inszenierung von Brechts „Trommeln in der Nacht“ im Berliner Ensemble beteiligt.

Die neuen Inszenierungen des

Ensembles in Maputo bewahren die kulturellen Traditionen des mocambiquischen Volkes, ohne (wie andersorts oft üblich) zur bloßen Touristenunterhaltung zu verkommen. Sie übernehmen klug dosiert auch Anregungen des europäischen Theaters, ohne die nationalen Wurzeln zu verleugnen oder gar aufzugeben.

David Abilio Mondlane versteht die Theaterarbeit vor allem als politische Aufgabe. Er will die Kunst einsetzen um die nationale Einheit seines Volkes zu stärken, die durch den inneren Krieg und durch Tendenzen zu Stammeswirtschaft gefährdet ist. Die Stücke des Ensembles zeigen den Menschen im Norden, im Zentrum und im Süden des Landes die gemeinsamen Quellen ihrer Nation, — eingängig mitredend und in einer „Sprache“, die auch dem Analphabeten und denen der das offizielle Portugiesisch nicht beherrscht, geläufig ist. Dieses Ziel verfolgt Mondlane auch in seiner zweiten Tätigkeit als Leiter der Abteilung Theater/Musik/Tanz im Ministerium für Kultur der Volksrepublik Mocambique.

Auch heute ist die Forschung nach alten Liedern und Tänzen wichtiger Bestandteil der Ensemblearbeit. Einige Male im Jahr begeben sich Gruppen mit diesem Auftrag in verschiedene Landesteile. Ihre Entdeckungen werden dokumentiert und gegebenenfalls ins Repertoire übernommen.

Auf anderen Reisen machte die Truppe die Kultur Mocambiques im Ausland bekannt. Gastspiele in Skandinavien, Lateinamerika, West- und Osteuropa und natürlich in vielen Ländern Afrikas brachten ihr internationale Anerkennung. 1980 und 1983 war Mocambique nationales Gesangs- und Tanzensemble Gast der Berliner Festtage.

Die Auswahl „Panorama“ wurde aus den Materialien der TASS und ADN vorbereitet.

Freundschaft

Aus unserer Post

Ein Literaturabend für Invalide

Ich gehöre schon mehrere Jahre lang dem Invalidenverband an. Diese Organisation ist verpflichtet, das Leben der Behinderten etwas zu erleichtern. Neulich organisierten wir in der Puschkin-Bibliothek einen Literaturabend, an dem ich mich aktiv beteiligte. Dort kamen einige Literaturschaffende der Stadt Tscheljabinsk und zahlreiche Literaturfreunde zusammen. Eins war für diesen Abend kennzeichnend — niemand sprach vom Blatt. Man unterhielt sich in freundschaftlicher Atmosphäre. Dort lernte ich die Dichterin Ludmilla Owtshinnikowa kennen, die den Literaturfreunden unserer Stadt gut bekannt ist. Ihre Gedichte wurden schon mehrmals in den örtlichen Zeitungen und auch in der zentralen Presse veröffentlicht. Auch während dieses Abends las sie aus ihren Werken vor. Es machte einen großen Eindruck auf mich. Leider kann ich kein Beispiel ihrer Poesie für die „Freundschaft“-Leser anführen, denn sie dichtet russisch. Ludmilla ist ein Mensch von starkem Willen, denn andernfalls könnte sie ja nichts erreichen. Von Kind auf war sie auf den Rollstuhl angewiesen. Selbstverständlich konnte sie die Schule nicht besuchen. Die Lehrer kamen zu ihr in die Wohnung, um ihr den Unterricht zu erteilen. Aber es war meistens doch ein Selbststudium. Ich bin auch bestrebt, meine literarischen Fähigkeiten zu vervollkommen, daher habe ich mich mit Ludmilla enger befreundet. Ich bin sehr dankbar, daß sie mir dabei mit Rat und Tat beisteht.

Igor KORENEW Tscheljabinsk

Briefpartner gesucht

Mit großem Interesse verfolgen wir die Entwicklung in der Sowjetunion. Genosse Gorbatstschow hat die Sympathie vieler Menschen in der DDR. Ihre Zeitung „Freundschaft“ kaufe ich mir immer — wenn ich rechtzeitig komme und Glück habe — am Kiosk und lese aufmerksam Ihre Berichte und Kommentare. Besonders interessiert uns das Leben der Sowjetdeutschen in der UdSSR.

Ich wende mich nun mit der Bitte an Sie — wenn möglich — mir den Briefwechsel mit einer sowjetdeutschen Familie zu vermitteln.

Wir — meine Frau und ich — sind nicht mehr ganz jung, 44 und 47 Jahre alt, und wohnen in Berlin.

Unsere Interessen sind vielseitig; große und kleine Politik, eben das Leben in unserer Zeit, so wie es ist.

Hier — meine Frau und ich — sind nicht mehr ganz jung, 44 und 47 Jahre alt, und wohnen in Berlin. Unsere Interessen sind vielseitig; große und kleine Politik, eben das Leben in unserer Zeit, so wie es ist.

Unsere Interessen sind vielseitig; große und kleine Politik, eben das Leben in unserer Zeit, so wie es ist. Hier — meine Frau und ich — sind nicht mehr ganz jung, 44 und 47 Jahre alt, und wohnen in Berlin. Unsere Interessen sind vielseitig; große und kleine Politik, eben das Leben in unserer Zeit, so wie es ist.



Ein gewöhnlicher Ausstellungstag. Der Künstler nimmt selbst eine Schülergruppe in Empfang, antwortet auf Fragen und gibt Erklärungen. Er spricht über Farben, Leinwand, Spannrahmen, aber hauptsächlich darüber, wie er seine Ideen auf die Leinwand bannt. Die Kinder erkennen erfreut Motive aus ihrer Umgebung, fragen und staunen...

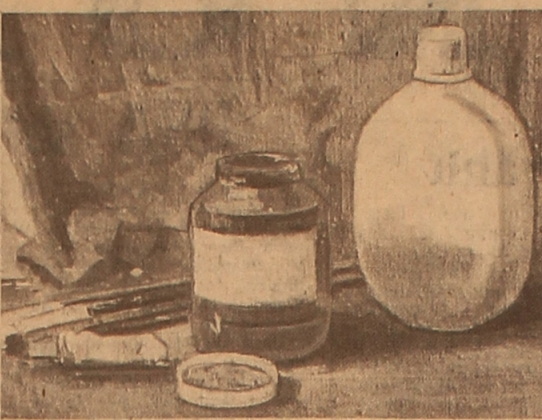
Handlungsort der geschilderten Situation ist die kleine Stadt Issyk, die die Hauptperson, von der die Rede ist, ist Paul Lauer. Man höre und staune — ein junger Mann von 21 Jahren. Eigentlich sollte das ja nichts so Besonderes sein, daß man von einem 21jährigen bereits etwas fordern kann, daß man in diesem Alter bereits etwas vorweisen kann. Es gibt ja oft genug zitierte Beispiele aus der Geschichte, da berühmte Künstler aus der Renaissancezeit bereits mit 13 oder 17 Jahren bestehende Kunstwerke geschaffen haben. Aber es ist eben nicht die Regel, daß ein Solvent der Kunstfachschele bereits seine repräsentative Ausstellung aus eigenen Werken zusammenstellen kann. Und wenn Paul sagt, das sei nur ein Teil seiner Bilder, so ist er keineswegs unbescheiden, denn gegenwärtig sind auch einige seiner besten Arbeiten im Haus der Offiziere in Alma-Ata, auf der Ausstellung einer Studentengruppe der künstlerisch-graphischen Abteilung des Pädagogischen Instituts zu sehen.

macht, philosophiert und träumt. Er möchte Student am Leningrader Institut für Malerei, Graphik und Bildhauerei „I. J. Repin“ werden.

Doch zurück zu seiner Ausstellung. In der Stadt und am Kulturpalast wurden wir gleich auf Plakate aufmerksam, die Paul Lauer für seine Ausstellung selbst angefertigt hat. Experimente mit geometrischen Formen und Farben, die neben der Schrift zum Blickfang des Vorübergehenden werden, riefen sicher so manchen Interessenten in die kleine Ausstellung. Rechterhand hängen die verschiedensten Kompositionen und einige Studienarbeiten aus der Fachschule. Linkerhand Landschaften einer kräftig warmen harmonischen Farbpalette, die Paul bereits vor seinem Armeedienst angefertigt hatte und die auch das allgemeine Lob des Publikums fanden. Die Landschaften sind stimmungsvoll und beständig Pauls Aussage darüber, daß er ein Romantiker sei. Sonnenaufgänge, Sonnenaufgänge und ähnliche Naturschilderungen, die sich philosophisch auslegen lassen als etwas Ewiges und dennoch Vergängliches, inspirierten den Jungen stark. Aber es war nie sein Ziel, nur naturalistische Abbilder seiner Umwelt zu schaffen. Stillleben, Landschaften, Flughäfen, Häuserfassaden sehen wir hier, in denen Raum und Zeit zu relativen Begriffen werden, wo auch die Straßen und Häuser ins Wanken geraten können. „Mein Ziel ist es, mein Verhältnis zu einem Menschen, einem Gegenstand auszudrücken. Ein Gegenstand, eine Landschaft ruft doch je nach den persönlichen Erfahrungen verschiedene Assoziationen hervor“, erklärt Paul. „Auch Träume sind ein wichtiger Teil unseres Lebens, den wir nicht außer Acht lassen dürfen.“ Aus dieser Quelle, aus der Traumwelt nämlich, haben ja auch die Surrealisten geschöpft, deren Kunst heute weltweit anerkannt ist. Die künstlerischen Auffassungen des jungen Malers haben allerdings mit dieser Kunstrichtung nicht viel gemein, bei seiner Suche, bei seinem Sich-Umschauen in der Welt der Kunst, haben viel stärker die sowjetischen Maler der 20er Jahre sowie auch moderne sowjetische Künstler seine Aufmerksamkeit erregt. Das Prinzip der sphärischen Perspektive eines Petrow-Wodkin, die Farbenwelt eines Kusnezow sind unter anderem wichtige Anregungen für Paul Lauer gewesen. Der junge Künstler ist ständig auf der Suche und nimmt so ganz zielgerichtet seinen Weg. Viele seiner ganz frühen Arbeiten würde er heute ganz anders machen, sagt er, während wir vor dem Bild „Erinnerungen an die Kindheit“, stehenbleiben, auf dem er die Straße, auf der er aufgewachsen ist, dargestellt hat.

Wir finden auch ein Bild des Issyk Kulturhauses gleichsam zwischen den Bruchlinien von Raum und Zeit — von Paul Lauer auf ganz eigene Weise dargestellt. Wie verhalten sich die Besucher gegenüber solchen Bildern, frage ich Paul. „Natürlich betrachten sie sie größtenteils mit Vorbehalt, aber viele beginnen nachzudenken, weil sie ja sehen, daß ich auch realistische Landschaften malen kann, also so, wie sie es sich wünschen. Deshalb versuchen manche doch zu verstehen, warum ich jetzt anders male. Aber die Kinder kommen ganz unvoreingenommen, sie betrachten die Bilder und phantasieren einfach. So entdecken sie viel Neues auf den Bildern.“

Ja, Paul Lauer ist in seiner Stadt tatsächlich in gewissem Sinne ein Vorreiter moderner Kunst, wurde doch unserem Publikum zu lange vorenthalten, was sich



Das Gefühl des Fliegens

Vernissage. Kunstinteressenten, Lehrer, Studenten, offizielle Vertreter besichtigen bereits die ausgestellten Bilder. Der Vorsitzende des Stadtexekutivkomitees hält eine Ansprache, die in der Stadt bekannten Künstler gratulieren ihrem Kollegen durch das Mikrophon. Blumen, Beifall.

realisten geschöpft, deren Kunst heute weltweit anerkannt ist. Die künstlerischen Auffassungen des jungen Malers haben allerdings mit dieser Kunstrichtung nicht viel gemein, bei seiner Suche, bei seinem Sich-Umschauen in der Welt der Kunst, haben viel stärker die sowjetischen Maler der 20er Jahre sowie auch moderne sowjetische Künstler seine Aufmerksamkeit erregt. Das Prinzip der sphärischen Perspektive eines Petrow-Wodkin, die Farbenwelt eines Kusnezow sind unter anderem wichtige Anregungen für Paul Lauer gewesen. Der junge Künstler ist ständig auf der Suche und nimmt so ganz zielgerichtet seinen Weg. Viele seiner ganz frühen Arbeiten würde er heute ganz anders machen, sagt er, während wir vor dem Bild „Erinnerungen an die Kindheit“, stehenbleiben, auf dem er die Straße, auf der er aufgewachsen ist, dargestellt hat.

In der weltweiten Kunstentwicklung vollzog. Um so wertvoller ist es heute, wenn sich junge Künstler wie Paul Lauer nicht scheuen, sich den Fragen der Betrachter zu stellen. Der Student hat klare Ansichten und legt diese gewandt dar. Sehr konkrete Vorstellungen hat Paul Lauer auch von einer modernen Kunstausstellung. Im kleinen versucht er sie bereits zu verwirklichen, seine Führungen werden ständig von einer musikalischen Umrahmung begleitet. Die Schallplatten dafür sucht er selbst aus. „Mein Traum ist ein Theater der Malerei, wo die Kunstwerke, Musik und Licht zusammenwirken, um den Betrachter an die Abbildung heranzuführen, damit dieser seine eigenen Betrachtungen anstellt. Wenn unsere Kunst neu ist, dann muß auch die Art, wie wir sie vorstellen, neu sein.“ Paul Lauer hat sich in der Hochschule auch wiederholt dem modernen Design zugewandt.

In der Ausstellung sind auch einige seiner graphischen Arbeiten vorgestellt. Dieses Gebot nutzt der junge Künstler besonders gern für technische Übungen, für Experimente. Viele Zeichnungen bleiben „ohne Titel“, um den Betrachter bei seinen Überlegungen nicht einzuschränken und nicht von vornherein auf zu enge Bahnen zu leiten. Der Dialog mit dem Betrachter ist für Paul Lauer wichtig. Er malt seine Bilder nicht für ein verstecktes Hinterbüdchen. Auch während der Armeezeit hat er bereits zwei Ausstellungen organisiert. Gut, daß es auch jetzt bei seinen gesellschaftlichen Initiativen in Issyk auf die volle Unterstützung seitens der Mitarbeiter des Kulturhauses und nicht zuletzt auch seitens seiner Eltern, rechnen kann. Die Eltern helfen ihrem Sohn in jeder Hinsicht; zu Hause hat der Vater ihm ein richtiges kleines Atelier eingerichtet.

In seinem Atelier kann Paul uneingeschränkt arbeiten und träumen. Und er träumte auch den Traumraum von Fliegen, Flughafenterrassen, Flugzeuge sind auf seinen Leinwänden immer und immer wieder zu finden. Sein ebenfalls ausgestelltes Fachschuldiplom war beispielsweise diesem Thema gewidmet. Nicht die Flughafengebäude selbst wollte er in diesem Bild zeigen, sondern Gefühle wie Aufbruch, Fernweh, Abschied, die Erwartung von neuen Entdeckungen in fernen Gegenden. Die jugendlich-romantische Note und eine ein wenig naive Direktheit machen diese und ähnliche Bilder noch die anziehender. „Blick aus dem Flugzeug“, „Aeronostalgie“ heißen andere Bilder zu diesem Thema. „Das aufregende Gefühl, ich fliege verläßt mich bis heute nicht“, bekennt Paul. In großzügigen Farbflächen und Pinselstrichen sind die Assoziationen wie Silbervögel — Höhe — Himmel — Ikarusflug auf die Leinwand gebracht. Blau-Grau- und Lilafarben bestimmen die Farbpalette. Sicher ist diese Ausstellung ein Anfang der jungen Künstler wird an Reife und künstlerischer Vollkommenheit gewinnen, er wird noch tiefer in die Welt der Farben und Farbharmonien eindringen, aber sein Wille, sich im philosophischen Dickicht der Welt der Kunst zurechtzufinden, sein Arbeitsvermögen zeugen davon, daß er seinen Weg gehen wird und wir sicherlich nicht zum letzten Mal von Paul Lauer hören und berichten.

Fotos: Alexander Engels

Zur Beachtung!

Deutsches Theater Alma-Ata Gastspiele

im Kulturpalast des Baumwollkombinats (Alma-Ata, Schaljapinstr. 22 — Ecke der Prawda-Straße)

21. Dezember, Donnerstag, 19.30 Uhr

Irene LANGEMANN „Hab oft im Kreise der Lieben...“

Szenen aus dem Volksleben mit einer deutschen Hochzeit, deutschen Volksliedern, Tänzen und Schwänken.

22. Dezember Freitag, 19.30 Uhr

Jan HAVLACEK „Deines Nächsten Weib“

Moderne Lustspiel mit Liebesabenteuern.

23. Dezember, Sonnabend, 17.00 Uhr

Heinrich von KLEIST „Der zerbrochene Krug“

Lustspiel Oberleiter der Inszenierung — Jörg Lilljeborg (DDR) Szenenbildner — Helmut Wagner (DDR)

24. Dezember, Sonntag, 17.00 Uhr

Peter WARKENTIN Volkswartent

Theatervorstellung deutscher Volkslied- und -bräuche mit deutschen Volksliedern und -tänzen.

Eintrittskarten sind in der Kasse des Kulturpalastes des Baumwollkombinats erhältlich.

Gespielt wird in Deutsch mit Simultanübersetzung.

Auskünfte über die Rufnummern 21-48-89, 36-58-20, 21-89-64.

Herzlich willkommen, teure Zuschauer!

Ausstellung über Architektur

Die Ausstellung „Moderne Architektur Westberlins“ ist im Zentralhaus der Architekten in Moskau eröffnet worden. Die Schau ist ein Ergebnis der Zusammenarbeit zwischen dem Architektenverband der UdSSR und den städtischen Behörden Westberlins.

Gezeigt werden Errungenschaften bei der Entwicklung der Stadt nach dem 2. Weltkrieg. Ein Abschnitt der Ausstellung — „Ost-West“ — ist der Gegenwart gewidmet. Verwiesen wurde darauf, daß Westberlin, das im Zentrum Europas gelegen ist, nicht nur gegenseitig vorteilhafte Wirtschaftsbeziehungen gewährleisten, sondern auch einem Treffpunkt zweier Kulturen werden kann.

Die Ausstellung soll auch in anderen Städten der UdSSR gezeigt werden.

(TASS)

Auszeichnung für sowjetdeutsche Schriftstellerin

In Moskau sind die Ergebnisse des 2. Unionswettbewerbs um das beste Kinderbuch ausgewertet worden, der vom ZK des Komsomol und vom Schriftstellerverband der UdSSR organisiert war. Am Wettbewerb beteiligten sich etwa 150 Bücher aus 14 Unionsrepubliken, herausgegeben in den Jahren 1987 bis 1988. Eine fachkundige Jury bestimmte die besten Ausgaben.

Mit einem Spezialdiplom des Wettbewerbs ist das Buch der sowjetdeutschen Schriftstellerin aus Kasachstan Nora Pfeffer „Wie Schmauzerl sich selbst wiederfand“ ausgezeichnet worden. Das Buch erschien 1987 im Verlag „Kasachstan“. Die Auszeichnung des Unionswettbewerbs wird die Aufmerksamkeit auf das Buch weitzugleich auch in anderen Republiken lenken.

Der Wettbewerb hat seinen Abschluß gefunden. In einem Monat wird der 3. Unionswettbewerb um das beste Kinderbuch beginnen, der den jungen Lesern neue Begegnungen mit interessanten Werken der Literaturschaffenden unseres Landes bringen wird.

Georgi CHOBOTJEW

Aus unserem Kulturerbe

Die Chortitzer Mennoniten von D. S. Epp

11. Folge. Zwar lag noch ziemlich viel Schnee, doch ließ das eingetretene Tauwetter kaum mehr auf eine dauernd gute Schitbahn hoffen. Das Beste nach ihrer Meinung während, fuhr unsere Reisenden daher auf Wagen ab. Aber wie hatten sie sich in ihren Erwartungen getäuscht! Der Schnee zerrann nicht so leicht, zumal nicht selten ein Umschlag der Witterung auch die schon einmal kahl gelegten Stellen wieder in die unerwünschte weiße Decke einhüllte. Natürlich waren jetzt die Wagen, zumal die beladenen, einem raschen Vorwärtkommen höchst hinderlich.

Reise deswegen doch noch lange nicht. Wenn der durch Regen und Frost hart und glatt gemachte Weg, wie beispielsweise kurz vor Orschen, an Abgründen vorbeilief, fuhr unsere Reisenden dahin führte und sich dabei noch stark senkte, so wurde die Weiterreise nicht selten geradezu gefährlich.

Neugierig mittelteil. Weil ihm der Plan (bei Berislawl) des Türkenkrieges halber zur Ansiedlung nicht genug gelegen schien, so schlug er die Gegend an der historisch bekannten Retschka Chortitza, circa 70 Werst von Jekaterinoslaw entfernt, zur Besiedlung vor, und ohne weiter auf die Möglichkeit einer Gegenvertretung des welland Deputierten einzugehen, beauftragte er ihn, ohne Verzug hinzureisen, die fragliche Gegend in Augenschein zu nehmen und ihm dann mündlich Bericht abzugeben.

Winterquartiere in Dubrowna, die Reise nach den neuen Helmsorten antretend. Viele führten auf Wagen, die sie sich für ersparte Unterstützungsgelder angeschafft hatten, und nahmen auch andere, die keine Führwerke besaßen, gegen Zahlung mit; der Rest wurde auf Barken dem Dneprstrom heruntergebracht. Vier Wochen nach Anknüpfung der vorausgerufenen Siedler hatten sich auch die übrigen alle in Kremenschug eingefunden. Der Fürst hatte seinen Willen nicht geändert; die angekommene Mennoniten sollten den Chortitzer Plan besiedeln. Zugleich mit den Mennoniten waren auch 90 Familien lutherischer Konfession aus der Umgegend Danzig in Rußland eingewandert. Diese fanden sich derweilen auch in Kremenschug ein und wurden im Nowomoskowschen Kreise angesiedelt. Ihre Hauptkolonie bekam den Namen Josephsthal.

unter führen. Ein langes breites Tal, von hohen Bergen eingeschlossen, gähnte sie an. Dazu bot sich ihnen auf der Talsohle selbst der traurige Anblick eines inmitten der Urwüchsigkeit einer unkultivierten Gegend gelegenen, von seinen Bewohnern verlassen und zerstörten Dorfes dar, von dem als Zeugen einstiger menschlicher Tätigkeit nur noch Ruinen, Schutthäufen und 3 bis 4 dem Aussehen nach zur Not bewohnbare Katen zurückgeblieben waren. Hierzu ringsum weilt und breit kein lebendiges Wesen, kein Baum, kein Strauch — wer hätte sich da eines beängstigenden Grauens erwehren können!



Riesige Überreste von Nashornvorfahren gefunden

In der Umgebung von Zelnograd wurde im Jahre 1988 der gewaltige Unterkiefer eines Elasmotheriums, einer Art Nashorn aus dem Pleistozän, gefunden. Diesen Fund hatten Valeri Woloschin, Leiter der Abteilung Urgeschichte und Archäologie des Heimatmuseums Zelnograd und seine jungen Helfer aus der Schülerbrigade gemacht.

senschaftlicher Bedeutung. Die gefundenen Knochenreste wurden von den Mitarbeitern des Instituts für Zoologie, der Akademie der Wissenschaften der Kasachischen SSR Wladimir Kotschinow bearbeitet, einem Fachmann, der bereits an zahlreichen archäologischen Expeditionen im Ausland teilgenommen hat.

Fotos: Juri Kasakow

Unsere Anschrift: Kazachskaja SSR, 480044, Alma-Ata, ul. M. Gorskogo, 50 4-Ay etazh

Vorzimmer des Chefredakteurs — 33-42-69, stellvertretende Chefredakteure — 33-92-91, 33-38-53; Redaktionssekretär — 33-37-77, Sekretariat — 33-34-37; Abteilungen: Ideologische Massenarbeit — 33-38-69; 33-38-04; Ökonomik — 33-35-09; Wirtschaftsinformation — 33-25-02; 33-37-62; Kultur — 33-43-84; 33-33-71; Leserbüro — 33-48-29; 33-33-96; 33-32-33; Literatur — 33-38-80; Stilredakteur — 33-45-56; Übersetzungsbüro — 33-26-62; Schreibbüro — 33-25-87; Korrekturen — 33-92-84. Unsere Korrespondentenbüros: Dshambul — 5-19-02; Kustanai — 5-34-40; Pawlodar — 46-88-33; Petropawlowsk — 6-53-62; Zelinograd — 2-04-49.

«ФРОЙНДШАФТ» ИНДЕКС 65414. Выходит ежедневно, кроме воскресенья и понедельника

Ордена Трудового Красного Знамени типографии Издательства ЦК Компартии Казахстана 480044, пр. Ленина, 2/4

Газета отпечатана офсетным способом. М 1 2 3 4 5 6 7 8 9 10. П 1 2 3 4 5 6 7 8 9 10. Объем 2 печатных листа. УГ01507 Заказ 12282